Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. **Hauptgeschäftsstelle Bocholt:** Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves). **Geschäftsstelle Rhede:** Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 78 | Donnerstag, den 19. März 1936 | Jahrgang 1936

Die Reichsbahn als Wirtschaftsfaktor.

Von

Generaldirektor Dr. Ing. Dorpmüller.

Das Jubiläum des hundertjährigen Bestehens, das die Deutsche Reichsbahn mit allen deutschen Eisenbahnen im vorigen Jahre feierlich begehen konnte, hat das gewaltige Unternehmen der Deutschen Reichsbahn in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gestellt. Der Führer hat die Reichsbahn damals als erstes ganz großes sozialistisches Unternehmen bezeichnet, das mit einer echten Gemeinschaftsleistung aller ihm Dienenden der Träger des gewaltigen deutschen Gesamtverkehrs sei und als Wirtschaftsfaktor ersten Ranges auch in Zukunft vor Schaden bewahrt werden müsse. Mit ihrem ausgewiesenen Anlagekapital von fast 27 Milliarden RM, einem Streckennetz von mehr als 54 000 km, einem Personalstand von zuletzt rd. 665 000 Bediensteten im Jahresdurchschnitt und einem Jahreshaushalt von über 3½ Milliarden RM auf der Einnahme- und Ausgabeseite ist die Deutsche Reichsbahn in der Tat der bei weitem größte Wirtschaftsbetrieb in Deutschland, mit dem sich kein anderes Unternehmen auch nur annähernd messen kann. Allein die Zahl von 665 000 Arbeitern der Stirn und Faust, die im unmittelbaren Dienst der Reichsbahn stehen, bedeutet im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung im Deutschen Reich, daß ungefähr jeder 100. Deutsche ein aktiv tätiger Eisenbahner ist. Rechnet man dazu noch die Angehörigen dieser Bediensteten sowie die im Ruhestand lebenden Beamten und früheren Arbeiter gleichfalls mit ihren Angehörigen, so kommt man auf mindestens 3½ Millionen Volksgenossen, die von der Reichsbahn erhalten werden; da das rund 5 v. H. unserer Volksgesamtheit sind, ist also etwa jeder zwanzigste Deutsche in seinem Lebensunterhalt mehr oder weniger von der Reichsbahn abhängig. Dem entsprechen dann auch die gewaltigen Aufwendungen, die die Reichsbahn alljährlich für Gehalts- und Lohnzahlungen, für Ruhegelder, Wohlfahrtsbezüge und dergleichen zu machen hat. Rund 2 Milliarden RM im Jahre für die Versorgung des aktiven Personals, dazu etwa 440 Millionen RM für Ruhegelder und Hinterbliebenenbezüge, zusammen also rd. 2,4 Milliarden RM jährlich oder 200 Millionen RM in jedem Monat an baren Auszahlungen, die über die Verbraucher an die deutsche Wirtschaft fließen, — das sind gewiß ansehnliche Summen, die die Bedeutung der Reichsbahn als Wirtschaftsfaktor erhellen.

Aber damit nicht genug. Vielseitige Nebengewerbe des Eisenbahnverkehrs (Speditionsgewerbe, Bahnhofswirtschaften, Reisebüros usw.) werden von der Reichsbahn befruchtet, und zahlreiche Lieferindustrien sind für den mannigfaltigen Bedarf der Eisenbahnen, der bei der technischen Struktur des Eisenbahnbetriebes nahezu alle Warengattungen in fast sämtlichen Zweigen der deutschen Wirtschaft erfaßt, tätig. Die Reichsbahn erscheint hier als Auftraggeber großen Stils. Sie setzt auf diesen Wegen jährlich weit über 1 Milliarde RM in reinen Aufträgen um. In den drei Jahren 1933 bis 1935 hat die Reichsbahn in stetig steigendem Maße, zu dem sie dank der allgemeinen und eigenen Aufwärtsentwicklung instandgesetzt wurde, beispielsweise allein für Bauausführungen annähernd 1 Milliarde RM ausgegeben. Bei den Lieferungsaufträgen nehmen die Erzeugnisse der Walzwerke, Gießereien und Maschinenindustrie die erste Stelle ein; die Aufwendungen hierfür beliefen sich in den drei Jahren sogar auf mehr als 1100 Millionen RM. In der Größenordnung folgen die Ausgaben für Kohle und Koks mit rd. 640 Millionen RM, für Baustoffe mit rd. 200 Millionen RM, für Erzeugnisse der elektrotechnischen und chemischen Industrie mit gleichfalls rd. 200 Millionen RM und für den Bezug von Wasser, Gas, Elektrizität und Wärme aus fremden Werken mit rd. 180 Millionen RM. Zahlenmäßig nicht mehr so hoch, wirtschaftlich jedoch immer noch sehr bedeutend waren die Aufwendungen für Erzeugnisse der Papierindustrie mit rd. 47 Millionen RM, für Textilien mit rd. 35 Millionen RM und für sonstige Warengruppen mit rd. 18 Millionen RM. Einschließlich der Löhne für ihre eigenen Bahnunterhaltungs- und Werkstättenarbeiter (rd. 900 Millionen RM) hat die deutsche Reichsbahn in dem Dreijahreszeitraum von 1933 bis 1935 ungefähr 4,4 Milliarden RM in Arbeit und Lieferungsaufträge umgesetzt, durchschnittlich in jedem Jahre des nationalsozialistischen Aufbaus also 1,5 Milliarden RM. Allein in Industrie, Handel, Gewerbe und Handwerk konnten damit ungefähr 700 000 Arbeitskräfte in Arbeit und Brot gehalten werden. Wenn man dem gegenüberhält, daß diese Aufträge für die Wirtschaft in den Krisenjahren 1931/32 auf ungefähr 1 Milliarde RM zusammengeschrumpft waren, so wird aus diesem Vergleich der große Aufstieg sichtbar, der sich im Dritten Reich für die Reichsbahn und die für sie arbeitenden Industrie- und Gewerbezweige vollzogen hat.

Aus diesen Zahlen ergibt sich zugleich der wesentliche Anteil, der der Reichsbahn an den großen Erfolgen des Kampfes der Reichsregierung gegen die Arbeitslosigkeit zuerkannt werden muß. Zwei große zusätzliche Arbeitsbeschaffungsprogramme zu 336 Millionen RM (1933) und zu 731 Millionen RM (1933/34) zeigen hier den sozialistischen Dienst, den die Reichsbahn mit ihren Zusatzaufträgen der deutschen Wirtschaft erwiesen hat. Bedeutende Neubauten (z. B. Berliner Nord-Süd-S-Bahn, Rügendamm und Elektrisierung weiterer Strecken) und viele technische Neuerungen (Motorisierung), die auf diese Weise in großem Umfang und beschleunigtem Zeitmaß durchgeführt werden konnten, mögen für die Außenstehenden äußere Kennzeichen der Arbeit sein, die hier geleistet wurde.

Die aus dem allgemeinen Wirtschaftsaufschwung folgende Belebung des Verkehrs brachte auch für die Reichsbahn erhöhte Betriebs- und Verkehrsleistungen mit sich. Daraus ergab sich ein größerer Bedarf an Arbeitskräften, der in Verbindung mit den Aufgaben aus den Arbeitsbeschaffungsprogrammen zu einer Vermehrung des eigenen Personalstandes der Reichsbahn um annähernd 100000 Köpfe seit dem Umbruch führte. In den mit den zusätzlichen Reichsbahnaufträgen bedachten Gewerbe- und Industriezweigen der allgemeinen Wirtschaft wird nach den Lohnanteilen mit einer Mehrbeschäftigung von etwa 300000 Volksgenossen gerechnet werden können. Die Reichsbahn hat also den Arbeitsmarkt um rund 400000 Arbeitslose entlastet.

Selbstverständlich ist sich die Reichsbahn ihrer Verantwortung, die sie kraft ihrer Bedeutung als Wirtschaftsfaktor vor dem ganzen deutschen Volke trägt, jederzeit bewußt, und sie weiß auch die Aufgaben, die ihr daraus erwachsen, in ihrer Tragweite einzuschätzen. Stetige Sorge für die eigene Gefolgschaft und Sicherung des Arbeitsplatzes für möglichst viele Volksgenossen durch Gewährung ausreichender und tunlichst gleichmäßiger Beschäftigung in den einschlägigen Wirtschaftszweigen sind daher die Leitgedanken für ihre Maßnahmen auf diesen Gebieten. Möge es wie bisher in enger, verständnisvoller Zusammenarbeit mit der Reichsregierung und der deutschen Wirtschaft auch in Zukunft gelingen, eine befriedigende Lösung in allen diesen Fragen zu finden, — zum Gedeihen der Reichsbahn, zum Wohle des deutschen Volkes und zum Segen des Vaterlandes!

Ostpreußen umjubelt den Führer.

Was die östlichste Grenzmark dem Führer zu verdanken hat. — Vor der Machtübernahme am Rande des Abgrundes — heute ein blühendes deutsches Land.

Königsbergs großer Tag.

DNB **Königsberg**, 18. März.

„Der Führer kommt!" — wie ein Lauffeuer eilte diese Nachricht den ersten Notizen im Rundfunk und Presse durch ganz Ostpreußen voraus. „Der Führer kommt und spricht in Königsberg!" — und sofort begann ein Ansturm auf die Dienststellen der Partei. Jeder wollte eine Karte haben, und Königsberg hätte einen Saal für 100 000 Menschen haben müssen, um auch nur die ersten Anforderungen befriedigen zu können. Das Schlageterhaus aber, die riesige Ausstellungshalle der Ostmesse, faßt im äußersten Falle 15 000 Menschen, und die Karten hierfür waren im Handumdrehen vergriffen. So gilt es Rat schaffen, um alle, die den Führer sehen und hören wollen, nach bestem Vermögen zufriedenzustellen. Die Organisationsleitung hat mit dem modernsten Lautsprechernetz, das zur Verfügung steht, dafür gesorgt, daß jeder den Führer wenigstens hören kann.

Etwa 200 Ingenieure, Techniker und Funkwarte arbeiteten daran, die Lautsprecheranlagen auf den Straßen und Plätzen aufzubauen, die der Führer auf dem Wege zum Schlageterhaus passiert. Die Ostpreußen wollen ihrem Führer beweisen, daß sie ihm Dank wissen für all das, was er für Ostpreußen getan hat. Gibt es doch keinen Beruf, kein Handwerk, kein Gewerbe, das nicht dankerfüllt ist für das große Werk des Führers, der aus der östlichsten Grenzmark des Reiches, die bei der Machtübernahme am Rande des Abgrundes stand, wieder ein blühendes deutsches Land schuf.

Der große Tag ist angebrochen. Ganz Königsberg fiebert der Stunde entgegen, zu der der Führer zu den Ostpreußen sprechen wird. Ganz Königsberg flaggt. Was es an Hakenkreuzfahnen in Königsberg gibt, das weht im Winde. An den Fenstern sieht man weiße Kerzen, die am Abend beim Eintreffen des Führers mit ihrem Flammenschein von der Freude eines beglückten Volkes künden werden. Girlanden winden sich über die Straßen, Spruchbänder grüßen den Führer. Häuserfronten sind mit Kränzen und Tannengewinden geschmückt. Die Fassaden haben Leuchtbänder aus Glühbirnen erhalten, die ihr zauberhaftes Licht in den Abendstunden erstrahlen lassen werden.

Wenn Ostpreußen in freudiger Erwartung des Führers an all das denkt, was es ihm in den letzten drei Jahren der nationalsozialistischen Regierung verdankt, so zeigen nackte Zahlen mehr als schöne Worte, was der Führer gerade für Ostpreußen getan hat, das wirtschaftlich am meisten unter der Mißwirtschaft der Systemparteien zu leiden hatte.

Und wir lassen Zahlen sprechen:

Allein das Steueraufkommen ist im Jahre 1935 gegenüber dem Jahre 1932 um 73,9 v. H. gestiegen; das ist erheblich mehr als der Reichsdurchschnitt, der nur eine Steigerung um 56,2 v. H. zeigt. Auch die Sparkasseneinlagen zeigen das wirtschaftliche Aufblühen der Provinz. 1935 sind gegenüber 1932 mit 266 gegen 172 Millionen die Einlagen um 54,1 v. H. gestiegen bei einem Reichsdurchschnitt von 34,2 v. H.

Einen besonderen Erfolg hat die Arbeitsschlacht in Ostpreußen gehabt, waren die Arbeitslosen doch in den drei Sommern der nationalsozialistischen Regierungsjahre fast völlig verschwunden. Während vor der Machtübernahme im Januar 1933 noch rund 140 000 Arbeitslose gezählt wurden, waren es im Jahre 1936 noch nicht 43 000, d. h. 100 000 ehedem arbeitslose Volksgenossen haben auch im Winter Arbeit und Brot.

Für das Agrarland Ostpreußen ist von ganz außerordentlicher Bedeutung die Frage der Siedlung. Hier zeigt sich, daß in den Jahren nach der Machtübernahme rund 30000 Hektar mit 2108 Bauern besiedelt wurden. Dazu kommen 3400 Kleinsiedlungen allein im Jahre 1935. Auch der Wohnungsbau in dem armen Ostpreußen hat große Fortschritte gemacht. Rund 28 000 städtische Wohnungen wurden in den Jahren nach der Machtübernahme erstellt. Das ist in jedem Jahr das Doppelte und Dreifache von den früheren Jahren. Deutlich zeigt sich auch der gewaltige Fortschritt in der Gewinnung von Neuland. Während 1932 5600 Hektar gewonnen wurden, waren es im Jahre 1932 52 000 und im Jahre 1934 28 000 Hektar meliorisierte Fläche.

Die Industrialisierung Ostpreußens hat nicht minder gewaltige Fortschritte gemacht. 17 Betriebe sind neu erstanden mit einer Belegschaft von 1525 Mann. Neun dieser Betriebe, die im Jahre 1935 voll beschäftigt waren, hatten allein einen Umsatz von 7 270 000 Mark.

Auch im Verkehr hat sich eine Steigerung bemerkbar gemacht, die für Ostpreußen von ungeheurer Bedeutung ist. Der Güterumschlag in Königsberg betrug 1932 1,7 Millionen Tonnen, im Jahre 1935 dagegen 2,9 Millionen Tonnen. Die außerordentliche Verschuldung der ostpreußischen Städte in den Jahren vor der Machtübernahme schien zu einem Zusammenbruch zu führen, als schon 1933 nach der Machtübernahme durch ordentliche Wirtschaftsführung ein grundlegender Wandel eintrat. Königsberg, die einzige Großstadt im Osten, konnte ihren Haushalt vollkommen ausgleichen und darüber hinaus ihre gewaltigen Schulden bezahlen; ähnlich liegt es bei den ostpreußischen Mittel- und Kleinstädten.

So ergibt sich aus diesen Zahlen mit aller Deutlichkeit, daß die Regierungsführung von Adolf Hitler eine wirtschaftliche Gesundung gebracht hat, die in

Die Verhandlungen der Locarnomächte.

Auch bei den Franzosen setzt Bereitwilligkeit zu einer friedlichen Lösung.

Die britischen Vorschläge.

£ **London**, 18. März.

Die Vertreter der Locarnomächte traten am Dienstag, 22 Uhr englischer Zeit, zu einer nächtlichen Beratung zusammen. Von englischer Seite nahmen an der Sitzung außer dem Außenminister Eden wieder Ramsay MacDonald und der Schatzkanzler Neville Chamberlain teil. Ueber das Ergebnis dieser Sitzung, die erst eine halbe Stunde nach Mitternacht beendet wurde, berichtet Reuter, der allgemeine Eindruck gehe dahin, daß die Atmosphäre sich gebessert habe.

Von zuständiger britischer Seite wurde am Mittwoch früh erklärt, eine dauerhafte Lösung der europäischen Frage habe noch nicht gefunden werden können.

Die Engländer seien bestrebt, einen Weg zu einem Uebereinkommen ausfindig zu machen, dem Deutschland und jede andere Macht beistimmen könnte. Die Verhandlungen des letzten Abends seien sehr gut fortgeschritten.

Die britische Regierung wünsche, daß der Völkerbundsrat in London bleibe, bis man sich über die Methoden zur Behandlung der Lage geeinigt habe.

Zwischen den Locarno-Mächten, so wurde von britischer Seite weiter mitgeteilt, sei noch kein Uebereinkommen über ihr Programm erzielt worden. Sobald das der Fall sei, werde es dem Völkerbund und Deutschland unterbreitet werden.

Der deutsche Vorschlag zu 25jährigen Nichtangriffspakten werde von den Locarno-Mächten gleichfalls erwogen. Die Besprechungen, die sich noch immer im vorbereitenden Stadium befänden und noch viel Arbeit erforderten, beschränkten sich auf die Fragen Westeuropas.

Auch die Franzosen, so wurde schließlich von britischer Seite erklärt, seien bereit, eine friedliche Lösung zu finden, wie dies bei den Engländern der Fall sei. Die eigentlichen Verhandlungen für die Vorbereitung des ganzen Beratungsprogrammes würden erst am Donnerstag nach der Völkerbundsratssitzung beginnen.

Die britischen Vorschläge

sind inzwischen in ihren Grundzügen bekannt geworden. Danach schlagen die Engländer an beiden Seiten der deutsch-französischen und der deutsch-belgischen Grenze eine entmilitarisierte Zone in der Tiefe von 50 Kilometer vor, die im Auftrag des Völkerbundes mit einer internationalen Polizeistreitkraft belegt werden soll. Ferner sollen auf der deutschen Seite keine Befestigungen angelegt werden; auf der französischen Seite sollen die vorhandenen Festungswerke bestehen bleiben, aber nicht verbessert oder weiter ausgebaut werden. Für den Fall, daß Deutschland es ablehne, den französisch-russischen Vertrag dem Haager Schiedsgericht zur Prüfung seiner Vereinbarkeit mit dem Locarnovertrag zu überweisen, schlägt England vor, daß Frankreich dies von sich aus tun solle. Endlich wird angeregt, daß der Völkerbund diejenigen Sicherheitsbürgschaften übernehmen soll, die Frankreich und Belgien zu den bisherigen Bürgschaften auf Grund des Locarnovertrags für notwendig erachteten.

Die Franzosen sind noch nicht für diese Vorschläge gewonnen.

Der Vorschlag, der die Schaffung einer beiderseitigen neutralen Zone anregt, wird, wie in französischen Kreisen verlautet, von der französischen Abordnung als völlig unannehmbar betrachtet.

Ihre eigenen Vorschläge, bei denen u. a. noch immer die Verminderung der deutschen Streitkräfte in der ehemaligen entmilitarisierten Zone eine Rolle spielt, haben auf englischer Seite keine Gegenliebe gefunden.

Die Locarnomächte haben heute ihre Beratungen fortgesetzt. Sie tagten heute mittag anderthalb Stunden und werden heute abend um 22 Uhr von neuem zusammentreten.

Die deutsche Abordnung in London eingetroffen.

£ **London**, 18. März.

Auf dem Flugplatz von Croydon traf gegen 18 Uhr MEZ die erste Junkers-Maschine mit der deutschen Abordnung ein. Ihr entstiegen Botschafter von Ribbentrop, Ministerialdirektor Dieckhoff und weitere Mitglieder der deutschen Abordnung. Zur Begrüßung hatten sich der deutsche Botschafter von Hoesch, Botschaftsrat Fürst Bismarck sowie andere Mitglieder der deutschen Botschaft in London eingefunden. Kurze Zeit danach traf das zweite Flugzeug mit den übrigen Herren der deutschen Abordnung in Croydon ein.

Außer Ministerialdirektor Dieckhoff, dem Leiter der Politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, befinden sich in Begleitung Ribbentrops Vortragender Legationsrat Woermann aus der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes, die Legationsräte Wingen und Dr. Schmidt, Legationssekretär Dr. Kordt, der Adjutant des Botschafters, Thorner, und der Pressereferent Dr. Böttiger. Legationsrat von Schmieden wird sich der deutschen Abordnung zu einem späteren Zeitpunkt anschließen.

Der deutsche Entschluß, eine Abordnung nach London zu schicken, ist in der englischen Presse allgemein begrüßt worden. Die Blätter leiten daraus eine optimistische Beurteilung der Lage ab, betonen jedoch gleichzeitig, daß die schwierigsten Aufgaben in den Londoner Verhandlungen noch bevorstehen.

„Daily Telegraph" schreibt, es sei eine echte Bereitschaft vorhanden, Deutschlands Beteiligung an einer unzerreißbaren Friedensgarantie zu begrüßen.

Die Nachricht, so schreibt die „Times", daß Deutschland seine Vertreter zur Ratssitzung sende und der Inhalt der Antwort Edens auf die deutschen Anfragen müßten die Hoffnungen auf ein vernünftiges Ende der internationalen Aussprache verstärken. Als England den Locarno-Vertrag unterzeichnete, habe es das Ziel im Auge gehabt, ein besonderes britisches Interesse aufrechtzuerhalten, nämlich den Frieden zwischen Frankreich und Deutschland. Es sei ganz bestimmt nicht mit der Absicht geschehen, den Vertrag zu einem Mittel zu machen, um eine Krise zu überstürzen oder zu erschweren.

der nächsten Zeit zu einer vollständigen Beseitigung aller wirtschaftlichen Schäden, die die Systemparteien verursacht haben, führen wird.

Eine einzigartige Triumphfahrt.

DNB **Königsberg**, 18. März.

Kurz vor 18.30 Uhr traf der Sonderzug des Führers auf dem Königsberger Hauptbahnhof ein. Vor dem Bahnhof, hinter den Absperrungen, die weiten Straßen entlang bis zum Schlageterhaus hin drängten sich Zehntausende und aber Zehntausende. Auf dem Bahnhof hatten sich mit dem Gauleiter und Oberpräsidenten Koch Reichsführer SS Himmler, Korpsführer Hühnlein und der Führer der Leibstandarte „Adolf Hitler", SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich, eingefunden. Die Befehlshaber im Wehrkreis I und im Luftkreis I, die Führer der Gliederungen der Partei waren gleichfalls erschienen.

In Begleitung des Führers befanden sich Reichspressechef SS-Gruppenführer Dietrich, SS-Brigadeführer Schaub und Reichssendeleiter Habamovski.

Die Eisenbahnfahrt von der polnischen Grenze an bis Königsberg war für den Führer eine einzigartige Triumphfahrt durch das ostpreußische Land. Schon in Marienburg standen viele Tausende auf dem Bahnhof, und dann wiederholte sich auf jeder Station, ja an jedem Bahnübergang das gleiche Bild: Ueberall begeisterte Volksgenossen, die dankbaren Herzens den Führer auf seiner Fahrt nach Königsberg begrüßten. In Braunsberg, Heiligenbeil, in Ludwigsort standen die Gliederungen der NSDAP, die HJ und der Arbeitsdienst Spalier, hinter ihnen begeisterte Volksgenossen. Von einsamen Gehöften der weiten Landschaft grüßten Hakenkreuzfahnen, und davor standen ebenfalls wieder Volksgenossen im schlichten Landarbeiterrock mit erhobener Rechten.

Um 19 Uhr begann im Schlageterhaus die Kundgebung. Gauleiter Koch sprach. Dann kündigten Heilrufe das Nahen des Führers an. Vom Bahnhof quer durch die ganze Stadt bis zum Schlageterhaus führte der Weg des Führers, vorbei an den aufmarschierten Einheiten der Wehrmacht, vorbei an der endlosen Kette der Absperrung der SA, SS, der Politischen Leiter, der Luftgaureserve, der Hitlerjugend, hinter deren Koppelriemen sich die vielen Tausende von jubelnden Volksgenossen drängten. Alle Fenster waren besetzt. Von den Balkonen, von Mauern und Dächern schallte dem Führer das „Heil" entgegen.

Aus den Fenstern der mit Girlanden geschmückten Häuser strahlte das Licht von Tausenden von Kerzen. Vor der Börse lohten aus mächtigen Becken große Flammen und spiegelten sich im dunklen Wasser des Pregels. Der Schloßturm, das Wahrzeichen Königsbergs, war hell angestrahlt.

Vor dem Schlageter-Haus leuchtete von zwei hohen Pylonen rotlodernde Feuer. Von brausendem Jubel empfangen, entstieg der Führer vor dem Hause dem Wagen und schritt grüßend dem Saale zu. Die Lautsprecher auf den Straßen und Plätzen konnten den Jubel nicht fassen, der minutenlang aus der großen Halle des Schlageter-Hauses klang.

Dr. Goebbels spricht an einem Abend auf sechs Großkundgebungen.

Der Wahlkampf in Berlin.

✓ **Berlin**, 18. März.

Das hat es auch in der versammlungsreichen Geschichte der Berliner Bewegung noch nicht gegeben: Sechs Massenkundgebungen mit Dr. Goebbels an einem einzigen Abend! Mit voller Absicht hat der Gauleiter in Sälen gesprochen, die mit dem Kampf um Berlin aufs engste verknüpft sind. Wie einst in den Zeiten des Gummiknüppels, der Straßenkämpfe und der Massenstreiks, des feigen Mordes und der Sprengstoffanschläge hier nur gekämpft wurde mit dem einen Ziel: Deutschland — so und nicht anders auch heute.

Nach innen geeint, soll die Nation aller Welt bezeugen, daß sie im Sinne des Führers einstimmig und geschlossen für Frieden und Verständigung ebenso eintritt wie für Ehre und für gleiches Recht.

Eine Stunde vor Beginn der Versammlung waren die Pharus-Säle im Norden der Reichshauptstadt ein einziges Menschenmeer. Unwillkürlich ging die Erinnerung zurück in die Anfangsjahre des Kampfes um Berlin. Hier in diesem Saal, mitten im Wedding, wurde mit Blut und Opfern das Banner des Hakenkreuzes aufgepflanzt und siegreich verteidigt.

Mit zündenden Worten ruft Dr. Goebbels zur Wahl auf. Er erinnert an den rastlosen Kampf des Führers und fordert einen gleichen Einsatz vom Volke. Heute wie damals erfüllt ein brausendes Tosen den Saal. Diesmal ist es ein Tosen des Beifalls, der dieser Rede folgt, eines Beifalls, der so bald kein Ende nimmt. Nur mühsam kann der „Doktor" sich den Weg zum Ausgang bahnen.

Von der großen Kundgebung in den Pharus-Sälen fuhr Reichsminister Dr. Goebbels zunächst zum Konzerthaus Lindner in Pankow, von dort weiter zum Saalbau Friedrichshain, der Stätte so mancher Saalschlacht, wenn die Moskowiter mit „geistigen Waffen" sich durchzusetzen versuchten. Von hier ging es in die „Neue Welt" in der Hasenheide, dann zur Bockbrauerei auf dem Kreuzberg, bis die Rundfahrt des Berliner Gauleiters im Sportpalast endete. Obwohl der Minister in allen sechs Versammlungen über dasselbe Thema, das ja jetzt das ganze deutsche Volk bewegt, sprach, war es trotzdem jedesmal etwas Neues, riß die Glut seiner Rede, die Tiefe seiner Gedanken und die Wärme seiner Empfindungen die Zuhörer immer aufs neue mit. Wer im Norden und Osten, im Süden und Westen der Reichshauptstadt immer wieder mit dem Minister vor Tausenden und aber Tausenden stand und auf den Gesichtern ihre Empfindungen mitlas, wer die Jubelstürme erlebte, mit denen der Minister empfangen und verabschiedet wurde, dem wurden zugleich auch seine Worte klar, daß keine deutsche Regierung in der deutsche Geschichte jemals so tief im Volke verankert war wie die nationalsozialistische.

Parlamentarischer Appell an die britische Regierung.

Für eine entschiedene Politik der Versöhnung.

£ **London**, 18. März.

Zum zweiten Male innerhalb weniger Tage hat gestern abend der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten der Regierungsparteien im Unterhaus getagt. Zum ersten Male war er am vergangenen Donnerstag versammelt gewesen. Da aber waren vor allem Winston Churchill, Austen Chamberlain und andere Vertreter der schärfsten Richtung zu Wort gekommen, was dahin geführt hat, daß ungefähr Dreiviertel der anwesenden Abgeordneten sich für Meinungen gewinnen ließen, die dem gegenwärtigen Standpunkt der französischen Regierung sehr weitgehend entsprachen. Sir Samuel Hoare war nach dieser Sitzung zu dem Ersten Minister Baldwin geschickt worden, um diesem die so zustandegekommene Auffassung des Ausschusses mitzuteilen. Mittlerweile aber sind die Abgeordneten von ihren Wählern unter einen sehr starken Druck gesetzt worden. Sie haben erkannt, daß die britischen Volksmassen von Maßnahmen nichts wissen wollen, die das internationale Einverständnis und die Herstellung eines besseren Friedens gefährden könnten. So trat der Ausschuß jetzt abermals zusammen, weil er das Bedürfnis hatte, seine Stellungnahme zu revidieren.

Rund 200 Abgeordnete waren diesmal erschienen und besprachen die Frage, welche Haltung Großbritannien einnehmen solle. Ueber den Verlauf der Sitzung berichtet „Daily Telegraph",

daß die Regierung aufgefordert worden sei, angesichts der allgemeinen Volksstimmung energisch die Politik der Versöhnung zu verfolgen. Außerdem solle Großbritannien keine weiteren militärischen Verpflichtungen in Europa annehmen.

Mindestens 60 v. H. der anwesenden Abgeordneten hätten sich gegen die Anwendung von drastischen Maßnahmen als Ausweg aus der Krise gewandt. Ferner sei energisch die Ansicht vertreten worden, daß die Regierung sobald wie möglich eine Erklärung über ihre Politik abgeben soll. Dies sei erwünscht, um das gegenwärtige Gefühl der Unsicherheit in bezug auf die Zukunft sowohl im Parlament wie im englischen Volk zu beseitigen.

Der „Daily Herald" berichtet über die gleiche Sitzung, daß zweifellos die Mitglieder der Regierungspartei in ihrer Ansicht bestärkt worden seien, daß ein Bündnis mit Frankreich selbst in verschleierter Form nicht in Frage komme.

Nach der Sitzung des außenpolitischen Ausschusses schreibt „News Chronicle", sei es klar,

daß eine große Mehrheit der Abgeordneten dafür eintrete, die Friedensvorschläge Hitlers gründlich zu erwägen.

Dies bedeute nicht, daß die Abgeordneten die „Verletzung von Locarno und Versailles" leichten Herzens betrachten. Es mache sich jedoch ein wachsendes Gefühl in der konservativen Partei und auf der Seite der Opposition bemerkbar, daß es eine Verzögerung der Aussichten auf eine dauernde europäische Regelung bedeuten würde, wenn man das deutsche Angebot ohne weiteres ablehne. Sir Austin Chamberlain, der Maßnahmen gegen Deutschland gefordert habe, sei mit seiner Gruppe in der Minderheit geblieben. Ein Abgeordneter nach dem anderen habe den Standpunkt betont, daß England nichts tun dürfe, um die europäische Spannung zu verstärken.

Dienstag abend sei es klar geworden, daß der Druck der öffentlichen Meinung in der Richtung eines Entgegenkommens gegenüber Hitler auf der Grundlage der Gleichberechtigung das Parlament in einem kritischen Stadium beeinflußt habe.

„Daily Expreß" hebt hervor, daß mehrere Staatssekretäre an der Sitzung teilnahmen. Regierungseinpeitscher hätten Notizen gemacht, um dem Kabinett Bericht zu erstatten, da die Ansichten der Versammlung einen starken Einfluß auf die Zukunft der Regierungspolitik haben würden.

Die Lage in London in französischer Beleuchtung.

Antienglische Stimmung in der Pariser Presse.

DNB **Paris**, 18. März.

Die Pariser Presse füllt sich immer mehr mit politischem Stoff aus London. Allgemein zeichnet sich eine recht antienglische Stimmung ab. Manche Blätter sprechen von einem Abgrund zwischen der französischen und der englischen Auffassung. Vor allem macht man in Paris den Engländern zum Vorwurf, daß sie sich die Locarno-Zukunft nicht einseitig profranzösisch, sondern unparteiisch zweiseitig prodeutsch und profranzösisch oder antideutsch und antifranzösisch vorzustellen scheinen.

Der „Petit Parisien" hebt in seinem Bericht aus London hervor, daß der Vertreter Frankreichs am Dienstag wieder dem Ansturm derer habe Stand halten müssen, die ihn um jeden Preis veranlassen wollen, vor der Regelung der sogenannten deutschen „Vertragsverletzung" mit den Deutschen in Verhandlung zu treten. Der Vorsitzende des Völkerbundsrates, der Australier Bruce, habe im übrigen eine ziemlich überflüssige Höflichkeit gegenüber dem „verlorenen Sohn" an den Tag gelegt. (!) Die Rückkehr Deutschlands an den Genfer Verhandlungstisch scheine vielen Leuten in London den Kopf verdreht zu haben. Viele glaubten, daß Deutschland in London als wahrer Friedensbote ankomme. Schließlich zollt das Blatt noch der Rede Litwinows ausdrückliche Anerkennung. Es glaubt sie als mutig und sehr lobenswert bezeichnen zu können.

Der Londoner Havas-Sonderberichterstatter weist auf die britische Anregung hin, zu beiden Seiten der Grenze eine Art internationaler Polizei bis zur endgültigen Klärung der augenblicklichen Lage zu errichten. Französischerseits wünsche man solche fremde Truppen nur auf deutschem Gebiet, nicht aber auf französischem.

Der Londoner Sonderberichterstatter des „Intransigeant" schreibt, man sei in französischen Kreisen der Ansicht, daß vor Verhandlungen mit Deutschland die kommenden französischen Wahlen abzuwarten seien und etwaige neue Abmachungen in Kraft getreten sein müßten.

Das „Journal des Débats" fordert die Rückkehr der französischen Minister nach Paris. Die erste Pflicht der Regierung sei es, nach Paris zurückzukehren, die zweite, sofort die Maßnahmen gegen Italien aufzuheben, die mit Rücksicht auf den Völkerbund und England ergriffen worden seien, die dritte, die Ereignisse außerhalb von Genf und außerhalb des Völkerbundsrates abzuwarten. Der Londoner Bericht des gleichen Blattes ist auf denselben Ton abgestimmt. Deutschland werde nicht verurteilt werden. Man werde lediglich seine Uebertretung feststellen, weil man nicht anders könne. Die bevorstehende Ankunft der deutschen Vertreter sei mit Freudenrufen begrüßt worden. Man habe den Eindruck, daß die Vertreter des Reichskanzlers Hitler als Retter betrachtet würden.

Flandin kehrt Donnerstag nach Paris zurück.

DNB **Paris**, 18. März.

Der Londoner Sonderberichterstatter der Agentur Havas teilt mit, daß Außenminister Flandin am Donnerstag um 16 Uhr London im Flugzeug verlassen wird, um nach Paris zurückzukehren. In gutunterrichteten Kreisen nehme man an, daß der Völkerbundsrat sich bis Sonnabend oder Montag vertagen wird.

Der französische stellv. Generalstabschef in London.

DNB **London**, 18. März.

Der französische stellv. Generalstabschef, General Schweißgut, traf am Mittwochvormittag in London ein, um, Reuter zufolge, mit den britischen Militärbehörden technische Fragen in Verbindung mit der Möglichkeit einer beiderseitigen Entmilitarisierung der Grenze zu besprechen. Reuter fügt hinzu, die Schwierigkeiten beständen darin, daß England Vorkehrungen auf beiden Seiten der Grenzen anzuwenden wünsche, während die Franzosen nur Maßnahmen für die ehemals entmilitarisierte Zone ins Auge fassen möchten.

Die Gelegenheit, dauernden Frieden zu schaffen.

Fortsetzung der Aussprache im Völkerbundsrat.

Eden über die Auffassung der britischen Regierung.

DNB **London**, 18. März.

Der Völkerbundsrat trat am Mittwoch um 16 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, um die Aussprache über den französisch-belgischen Entschließungsantrag zum Locarnovertrag fortzusetzen.

Als erster sprach Außenminister Eden. Ich habe bereits, führte er aus, vor dem Rat erklärt, daß nach Auffassung der britischen Regierung ein offenkundiger und unbestreitbarer Bruch der Bestimmungen des Versailler Vertrages über die entmilitarisierte Zone begangen worden ist. Nach Auffassung meiner Regierung ist dies jedoch bei weitem nicht die einzige Aufgabe, die der Rat im vorliegenden Falle zu erfüllen hat. Die Bestimmungen des Locarnovertrages fallen in den Rahmen des Völkerbundspaktes, und Artikel 7 des Locarnovertrages lautet folgendermaßen: „Der vorliegende Vertrag, der dazu bestimmt ist, die Aufrechterhaltung des Friedens zu sichern, und der mit dem Völkerbundspakt im Einklang steht, darf nicht ausgelegt werden als Einschränkung der Pflichten des Völkerbundes, alle zweckmäßigen und wirksamen Maßnahmen zur Wahrung des Weltfriedens zu ergreifen."

Unsere Pflicht ist es, nicht nur zu erklären, daß ein Bruch begangen worden ist, wir müssen uns stets unser letztes Ziel und unsere höchste Verantwortung vor Augen halten, die darin besteht, den Frieden zu bewahren und ein gutes Einverständnis unter den Völkern Europas auf einer festen und dauernden Grundlage aufzubauen.

Der Zweck von Locarno war zweifach, in erster Linie die Aufrechterhaltung des Friedens und sodann die Schaffung des internationalen Vertrauens durch Garantierung der Sicherheit in Westeuropa. Ich glaube, daß wir es heute mit dem zweiten Ziel ebenso sehr zu tun haben wie mit dem ersten. Es ist nicht nur die Struktur des internationalen Rechtes, das gestärkt werden muß, sondern alles das muß eine Festigung erfahren, was die Grundlage zu internationalem Recht bildet, nämlich der Friede unter den Völkern. Man muß beachten, daß der Bruch des Locarnovertrages, so klar er auch ist, nicht eine unmittelbare Bedrohung mit Feindseligkeiten in sich trägt. Es ist Zeit vorhanden, um mit Klugheit wie auch mit Entschlossenheit die Lage zu prüfen.

So ernst auch die Lage ist, so ist sie doch von der Gelegenheit begleitet, einen dauerhaften Frieden zu schaffen, und dieses Ziel muß ein wichtiger Gesichtspunkt für die Schritte selbst sein, die zur Erreichung des Zieles unternommen werden.

Danach machte Eden die wichtige Feststellung, daß der Bruch des Vertrages durch Deutschland keine Aktion gewesen sei, die die sofortige Anwendung der im Locarno-Vertrag vorgesehenen Maßnahmen notwendig mache.

Der italienische Botschafter in London, Grandi, gab hierauf eine Erklärung ab, in der er von dem Ernst der Lage sprach. Die Feststellung einer Vertragsverletzung durch Deutschland sei um so peinlicher gewesen, als es sich um eine Großmacht handele, deren Mitarbeit für den Frieden und die Wohlfahrt Europas unerläßlich sei.

Es müsse verhütet werden, daß aus der gegenwärtigen Krise Europa noch gespaltener und geschwächter als es schon sei, hervorgehe.

In den letzten Monaten sei der europäische Friede von den Wechselfällen eines Kolonialstreites abhängig gemacht worden. Die Erfahrung der letzten Monate werde hoffentlich zumindest zu der Erkenntnis führen, daß in Europa ein einheitliches Friedens-, Zusammenarbeits- und Vertrauensproblem bestehe.

Anschließend sprach der polnische Außenminister Beck über die allgemeine Bedeutung der Locarno-Verträge, die seinerzeit in Polen nicht günstig aufgenommen worden seien. Immerhin sei es möglich gewesen, das französisch-polnische Bündnis in die Verträge von 1925 in Form eines Garantievertrages auf Gegenseitigkeit einzufügen. Dieses Bündnis sei in Kraft geblieben und bleibe in Kraft. Was Belgien betreffe, so bestehe kein besonderes politisches Abkommen zwischen ihm und Polen. Die hundertjährige Freundschaft zwischen beiden Nationen mache jedoch Polen zur Pflicht, die belgischen Interessen aufmerksam in Betracht zu ziehen. Was Polen selbst betreffe, so hätten die Erklärungen zwischen ihm und dem Deutschen Reich vom Januar 1934 die Lage geordnet. Diese Erklärungen, die in der Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens vereinbart wurden und den festen Willen der beiden Regierungen entsprungen seien, den Frieden an ihrer gemeinsamen Grenze zu sichern, hätten es ermöglicht, zwischen Polen und Deutschland Beziehungen herzustellen, die von gegenseitiger Achtung durchdrungen seien.

Die Worte, die der deutsche Reichskanzler in letzter Zeit in seinen Reden Polen gewidmet habe, bewiesen den Willen der Reichsregierung, die Verpflichtungen, die sie gegenüber Polen übernommen habe, aufrecht zu erhalten und machten deutlich, in welchem Geiste das Reich sie anwenden wolle.

Beck erklärte zum Schluß, bei allen Verhandlungen müsse der von Polen stets vertretene Grundsatz beachtet werden, daß über die Interessen irgendeines Landes international nicht ohne seine Beteiligung und Zustimmung verhandelt werden könne.

Die Vertreter Spaniens und Argentiniens sprachen sich anschließend gegen eine „einseitige Aufhebung" vertraglicher Verpflichtungen aus.

Der dänische Außenminister Munch meinte seinerseits, die Vertragsverletzung sei unbestritten. Man dürfe aber nicht bei dieser Feststellung stehen bleiben und sich nicht einem unfruchtbaren Fatalismus ergeben. Er sprach den Wunsch aus, daß die Verhandlungen zwischen den unmittelbar beteiligten Staaten einen Schritt zur Wiederversöhnung bildeten, der allein das Gefühl der Sicherheit schaffen könne.

Der rumänische Außenminister Titulescu sprach von einer Erschütterung des gesamten Systems der kollektiven Sicherheit. Die Staaten der Kleinen Entente seien nicht gegen die Erörterung der deutschen Vorschläge.

Als letzter Redner sprach der portugiesische Außenminister Vasconcellos, der es dem Rat anheimstellte, die notwendigen Wege zur Sicherung des europäischen Friedens auf fester Grundlage zu finden.

Hierauf wurde die Fortsetzung der Aussprache auf Donnerstag vormittag 10 Uhr vertagt.

Es fiel auf, daß der Vertreter von Ecuador an der heutigen Sitzung nicht teilgenommen hat. Wie man hört, ist seine Abwesenheit darauf zurückzuführen, daß seine Regierung nicht gegen Deutschland sprechen und stimmen will.

Hetzerische Lügenrede eines Sowjetdiplomaten gegen Deutschland.

DNB **Ankara**, 18. März.

Aus Anlaß der Verlängerung des türkisch-russischen Freundschaftsvertrages fand hier ein Bankett und ein Empfang im Außenministerium statt. Der stellvertretende türkische Außenminister wies in seiner Rede auf die Erfolge des russisch-türkischen Bündnisses für den Frieden im nahen Osten hin und erklärte, daß angesichts dieser Erfolge der Vertrag um zehn Jahre verlängert werde.

Der russische Botschafter Karachan benutzte die Gelegenheit zu einer Brandrede gegen Deutschland, ohne es namentlich zu nennen. Er führte u. a. folgendes aus: Ein neuer Krieg sei in schnellem Anmarsche. Nicht Fragen des Rechts oder des Verfahrens, sondern die Vorbereitungen zu einem Weltkriege ständen in Wirklichkeit im Mittelpunkte der Erörterungen. Man könne sich nicht damit trösten, daß der Krieg nicht heute ausbrechen werde. Niemand wisse, wann dies geschehen werde. Der Krieg hänge von dem ab, der an ihn denke, um sich seinen vielfachen Schwierigkeiten zu entziehen, und der auf dem Wege der Gewalt sich von seiner Sorge und Angst zu befreien suche, sobald er, der den Krieg vorbereite, sich sagen werde, daß seine Rüstungen den erforderlichen Grad erreicht haben, und daß die Verteilung der internationalen politischen Kräfte ihm günstig ist. Durch ihn werde dieser schreckliche Krieg entfesselt werden.

Der Friede sei unteilbar. Wenn man mit dankenswerter Offenheit gegen seine Unteilbarkeit spreche und ihn nur in einem Teilgebiet der Welt gewährleisten wolle, aber nicht anderswo, so wisse jeder, von wo der Krieg ausgehe. Heute handele es sich nicht um die Aufstellung juristischer Formeln, sondern um die Lebensinteressen der Völker und Staaten. Nicht durch faule Kompromisse sei dem Frieden gedient. Niemand könne sich in der Hoffnung wiegen, daß der neue Krieg lokalisiert und die Welt von ihm verschont bleiben könne.

★

Gegenüber den sich auf das Thema beschränkenden Ausführungen des türkischen Außenministers überschreitet die Rede des Sowjetvertreters den Rahmen der Veranstaltung und stellt sich als ein übler Ausfall gegen Deutschland dar, der unter Verdrehung aller der Weltöffentlichkeit bekannten Tatsachen den mißlungenen Versuch macht, türkische Kreise gegen den erprobten Friedenswillen der deutschen Staatsführung aufzuwiegeln. Gegen dieses jedem diplomatischen Brauche widersprechende Verhalten des Sowjetvertreters werden bei der türkischen Regierung die erforderlichen Schritte unternommen werden.

Erfolgreiche 30stündige Versuchsfahrt des „LZ 129".

DNB **Friedrichshafen**, 18. März.

Das Luftschiff „LZ 129" hat in der Nacht zum Mittwoch über Friedrichshafen und dem Bodenseegebiet seine Versuchsfahrt fortgesetzt. Am Mittwoch früh um 8 Uhr war die Haltemannschaft auf dem Landeplatz angetreten. 8,15 Uhr überflog das Schiff das Werftgelände. Nach einer Rundfahrt über die Stadt setzte das Luftschiff zur Landung an, die 8,27 Uhr trotz des ziemlich starken Ostwindes glatt vonstatten ging. 15 Ingenieure der Werft und des DVL bestiegen dann das Luftschiff, um die technischen Versuche fortzusetzen. Die bis dahin 22½ Stunden dauernde Fahrt ist zur Zufriedenheit der Schiffsleitung und der Abnahmekommission verlaufen. Um 8,40 Uhr wurde das Schiff ausgewogen, und gleich darauf erhob es sich zum letzten Teil seiner Erprobungsfahrt. Am Mittwoch wurden hauptsächlich Peilversuche ausgeführt. „LZ 129" landete am Mittwoch um 16,07 Uhr.

Das Luftschiff hatte seit seinem Aufstieg nach der Zwischenlandung über Friedrichshafen und dem Bodensee gekreuzt, wobei die Funkpeilanlage und andere technische Einrichtungen geprüft wurden. Die Fahrt, die 30 Stunden dauerte, war von bestem Wetter begünstigt. Deshalb waren zur Landung zahlreiche Zuschauer von nah und fern herbeigeeilt. Um 15,30 Uhr öffneten sich die Tore, und es strömten die Leute auf das Gelände. Der Arbeitsdienst wurde zu den Absperrungen herangezogen. Kurz vor 16 Uhr traten die Haltemannschaften an ihre Plätze. Bald erschien das silberglänzende Schiff und senkte sich langsam herab. Um 16,07 Uhr war das Luftschiff in den sicheren Händen der Haltemannschaften. Oberstleutnant Breithaupt, der Referent für Luftschiffahrt im Reichsluftschiffahrtministerium, über die Ergebnisse der Erprobungsfahrt befragt, antwortete: „Alles hat wundervoll geklappt." Die nächste Fahrt des „LZ 129" ist für Montag vorgesehen.

Heute abend 8.30 Uhr

Eröffnung des Wahlkampfes

im Haus der NSDAP in Bocholt.

Reichsredner Wolkesdörfer spricht.

Stadt Bocholt.

Donnerstag, den 19. März 1936.



Der Erntedank des deutschen Volkes

Zugkräftige Wahlpropaganda.

„Lebende Buchstaben" fahren durch die Stadt.

§ Immer näher rückt der 29. März heran. Immer intensiver wird die Wahlpropaganda. Gestern mittag fuhren etwa 60 SA-Kameraden aus dem Lager des Hilfswerks Nordwest auf Fahrrädern durch die Straßen der Stadt, von denen jeder auf dem Rücken ein Schild mit einem großen lateinischen Buchstaben trug. Aneinandergereiht ergaben die Buchstaben folgende Worte:

DES FÜHRERS PAROLE:
ARBEIT, EHRE, FRIEDE!
DEINE STIMME DEM FÜHRER.

Die Buchstaben waren in schwarzer Schrift auf weißem Grund oder in weißer Schrift auf rotem Grund oder in roter Schrift auf weißem Grund gehalten. Zwischen den einzelnen Satzteilen fuhren Radfahrer, die Schilder mit einem Hakenkreuz auf dem Rücken trugen. Trompetensignale kündeten den eigenartigen Zug an, der überall, wo er sich auch nur sehen ließ, vom Publikum bestaunt wurde, das sich eifrig bemühte, aus den Buchstaben Worte zu bilden, was verhältnismäßig leicht gelang. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß diese eigenartige Wahlpropaganda ihre Wirkung nicht verfehlen wird.

Das NSKK. auf Propagandareise.

a. Am Sonntag, dem 22. März, fährt der Motor-Sturm 21/M 66 Bocholt mit den Wahlpropagandafahrzeugen zum Kreistreffen nach Recklinghausen, wo eine Vorbesichtigung der Staffel III für den Tag des NSKK in Münster im April ist. Standartenführer Hanefort (Münster) wird selbst die Inspektion vornehmen. — Die Kolonne wird Sonntagfrüh durch die Straßen unserer Stadt fahren, um dann ihren Weg nach Recklinghausen anzutreten und so auf der Durchfahrt durch die verschiedenen Gemeinden die Volksgenossen erneut auf ihre Pflicht am 29. März aufmerksam zu machen.

Spendet für das Ehrenmal!

Spenden können in Raten gezahlt werden.

§ Unter dem Vorsitz des Bankdirektors Stahm fand eine Sitzung der Herren statt, die demnächst die Listensammlung für das Kriegerehrenmal durchführen und deren Namen wir bereits mitgeteilt haben. Auf dieser Sitzung haben sich sämtliche Herren, die sich aus allen Ständen und Berufen rekrutieren, bereitwilligst damit einverstanden erklärt, die Sammlung vorzunehmen. Da es manchem Volksgenossen nicht möglich ist, eine größere Summe auf einmal zu zahlen, regte Postdirektor Lensing an, die gezeichneten Summen in mehreren Raten aufzuholen. Die Versammlung stimmte dieser Anregung einstimmig zu, so daß also die Volksgenossen sich mit größeren Summen in die Listen einzeichnen können. Die Summen werden dann in zwei bis sechs Monatsraten aufgeholt.

Bei dieser Gelegenheit wird nochmals gebeten, daß jeder nach Kräften sein Scherflein zum Gelingen des schönen Werkes beiträgt, damit in Bocholt recht bald ein Kriegerdenkmal ersteht, das der Stadt und ihrer Bewohner würdig ist.

§ **Falsches Gerücht.** Gestern ging das Gerücht durch die Stadt, der frühere Kaplan an St. Josef und jetzige Pfarrer von Klein-Reken Lansing sei gestorben. Dies trifft jedoch, wie wir auf Erkundigung erfahren, nicht zu. Allerdings ist Pfarrer Lansing kürzlich ernstlich krank gewesen; er befindet sich aber wieder auf dem Wege der Besserung.

§ **Ein junges Talent,** der Zeichen- und Malschüler Heinz Sieveneick, der übrigens ein Urenkel des schweizerischen Pädagogen und Schriftstellers Fridolin Jacober (gest. 1922) ist, stellt zurzeit in einem Schaufenster der Buch- und Kunsthandlung Temming und Heilborn mehrere Porträts aus, die nach dem Leben gezeichnet sind, sowie einen Christuskopf und ein Madonnenbild nach eigenen Entwürfen. Ein Porträt des Prälaten Richter, dessen Todestag sich am 1. April zum sechsten Mal jährt, ist nach einem kleinen Bildchen auf dem Totenzettel gezeichnet. — Die ausgestellten Zeichnungen verraten ein beachtenswertes Talent, das zu guten Hoffnungen berechtigt. Lehrherr des S. ist übrigens der Kirchenmaler u. Graphiker F. Nergert.

§ **Kraniche** zogen gestern wiederholt in der bekannten Form einer Eins in nördlicher Richtung über Bocholt. Das „Naturwunder" wurde von der Bevölkerung allenthalben gebührend bestaunt.

§ **In Haft genommen** wurde ein Mann von hier, der bei einer hiesigen Firma größere Unterschlagungen begangen haben soll.

§ **Ein froher Abend** wird am Sonntag in der „Kronenburg" von einer Anzahl Bocholter Herren veranstaltet. Es wirken mit: Gebrüder Frericks, Johann Onnebrink, Heinrich Terniersen, Albert van Ykelen, Hans Krey, Arthur Lippmann, Herbert Quoos sowie SA-Kameraden aus dem Lager des Hilfswerkes Nordwest. Für ein gutes Gelingen der Veranstaltung bürgen die vorhin erwähnten Namen.

Aufruf zur Adolf-Hitler-Spende!

Eine Bitte an den Einzelhandel.

In diesen Wochen, da in unserem deutschen Rheinlande die Wehrhoheit und die vollkommene Staatssouveränität wiederhergestellt wurde, ist das deutsche Volk erfüllt von Dankbarkeit gegenüber der großen historischen Tat seines Führers.

Wir aber in Westfalen und im Rheinland, die wir die Zeit der Schmach und der Erniedrigung Jahre hindurch aus nächster Nähe erlebt haben, empfinden ganz besonders stark die schicksalhafte Bedeutung dieser Tage.

Wir wissen aber auch hier, daß dieser kühne Schritt nicht ohne schwere Opfer möglich war und daß insbesondere der Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht von jedem Volksgenossen Opfer fordert.

Vor drei Jahren hat die gesamte deutsche Wirtschaft beschlossen, dem Führer aus Dankbarkeit für den Neuaufbau des Reiches die Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft als Beitrag zur Durchführung der nationalen Aufgaben zur Verfügung zu stellen. Aus allen Kreisen und Gruppen, aus allen Teilen des Reiches, aus dem größten Werk, wie aus dem allerkleinsten Unternehmen sind die Beiträge dieser Spende geflossen und haben dem Führer geholfen, die Wiedererstarkung des deutschen Reiches zu ermöglichen.

Wenn wir uns in diesen historischen Tagen an den Einzelhandel wenden, mit der Bitte, für dieses Jahr sein Scherflein zur Adolf-Hitler-Spende beizutragen, so wissen wir, daß dieser Aufruf überall Verständnis und Widerhall finden wird. Daher richten wir an alle die Bitte, den Beitrag schnell und freudig zu geben, weil er gerade jetzt ein besonderer Ausdruck der Dankbarkeit und der Genugtuung gegenüber dem Führer ist.

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Dr. Franz Hayler, hat den gesamten deutschen Einzelhandel zur Beteiligung an der Spende für dieses Jahr aufgerufen. Der Einzelhandel wird zeigen, daß er die weltgeschichtliche Tat des 7. März 1936 verstanden hat und daß er weiß, welchen Dank er seinem Führer und der Nation dafür schuldig ist.

Die Durchführung der Sammlung für die Adolf-Hitler-Spende im Bezirk Bocholt ist uns übertragen worden. Wir bitten alle Einzelhändler um tatkräftige Unterstützung.

Heil Hitler!

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Ortsstelle Bocholt:
gez. Hch. Thiehoff. gez. Dr. Fuchs.

Die Ortsstelle Bocholt der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel schreibt hierzu:

Die Veranlagungsschreiben für die Adolf-Hitler-Spende sind den Einzelhändlern im Bezirk Bocholt gestern zugestellt worden. Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung bittet die Ortsstelle Bocholt der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, die Beträge auf der Geschäftsstelle in Bocholt, Nordstraße 19, Zimmer 1 (Eingang Nobelstraße) in der Zeit von 9 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr bezahlen zu wollen. Dort können die Spendenbescheinigung und die Schaufensterplakette, die von allen anderen Sammlungen befreit, in Empfang genommen werden. — Es wird gebeten, von Ueberweisungen auf die Commerz- und Privat-Bank nur in Ausnahmefällen Gebrauch zu machen.

Kyffhäuser stimmt restlos mit „Ja".

Aufruf des Bundesführers Oberst a. D. Reinhard.

Kameraden! Am 30. Januar 1933 hat Adolf Hitler die Macht im Staate übernommen. 3 Jahre sind seit diesem für Deutschland und für die Welt unvergleichlich bedeutungsvollen Augenblick vergangen. In diesen drei Jahren hat der Führer das deutsche Volk zu einer festen Einheit zusammen geschweißt, hat seine wirtschaftlichen Verhältnisse in zäher Aufbauarbeit wieder erstarken und gesunden lassen und hat dem Volk, das am tiefsten von allen darniederlag, wieder Glauben und Zuversicht und Ideale gegeben. Der Führer hat die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt. Der Führer hat die unbedingte Souveränität des Reiches wieder hergestellt. Der Führer hat seinem Volk und Vaterland wieder erkämpft: Die Achtung der Welt!

Vor uns liegt nun eine Zeit, in der er in Verhandlungen mit dem Ausland die Interessen Deutschlands zur Sicherung des Friedens und zum Schutz des deutschen Volkes vertreten muß. Es ist die selbstverständliche Aufgabe und Pflicht jedes einzelnen Deutschen, insbesondere aber die Pflicht seiner alten Kameraden der Front, den Führer in seiner gewaltigen Aufgabe, die er für uns alle und in unserem gemeinsamen Interesse löst, zu unterstützen.

Kameraden! Der Deutsche Reichskriegerbund beteiligt sich restlos an der Wahl; er beweist durch seine Stimmabgabe für den Führer und seine Politik der ganzen Welt:

Der Führer ist Deutschland!
Deutschland und Adolf Hitler sind eins!

Wir haben dem Führer anläßlich unserer Fahnenweihe erneut unsere unverbrüchliche Gefolgschaft und Treue versichert. Jetzt wollen wir sie ihm halten! Jetzt wollen wir beweisen, daß auch der letzte Kyffhäusermann die Zeichen der Zeit begriffen hat. Wir sind Soldaten: Wo wir stehen, tun wir unsere Pflicht mit Einsatz unserer ganzen Person! Daher restloser Einsatz für das Friedenswerk des Führers!

Und in den Versammlungen dieses Wahlkampfes wollen wir gemeinsam diesen Einsatzwillen zum Ausdruck bringen: Dem Führer, dem neuen Deutschland, gehört am 29. März unsere Stimme!

Deutsche Arbeitsfront.

Heute abend ist Großkundgebung.

a. Wir weisen nochmals auf die am Donnerstagabend um 20.30 Uhr im Haus der NSDAP stattfindende Großkundgebung hin. In Anbetracht der Reichstagswahl am 29. März 1936 ist diese Großkundgebung für jedes Gefolgschaftsmitglied der Bocholter Betriebe von großer Bedeutung. Es spricht der Reichsredner und Reichsbetriebsgemeinschaftswalter für Nahrung und Genuß, Pg. Wolkesdörfer (Berlin). Heil Hitler! gez. Möwius, Kreiswalter der D. A. F.

75. Geburtstag.

§ Seinen 75. Geburtstag beging in diesen Tagen Herr Gottfried Markwalter (Nobelstraße). Leider erlitt er vor einigen Jahren einen Schlaganfall, der ihn körperlich behindert; geistig ist er aber noch recht rege. Möge ihm weiterhin ein ungetrübter Lebensabend beschieden sein.

Drei neue Webermeister.

Ehemalige Schüler der Textilmeisterschule.

a. Am 17. März bestanden vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer in Münster drei ehemalige Schüler der Textilmeisterschule in Bocholt die handwerkliche Meisterprüfung im Breitwebergewerbe. Es sind dies die Herren Franz Brömmelstrote aus Stadtlohn, Franz Geuting aus Bocholt (Luisenstraße 9) und Ernst Thiemann aus Bocholt (Kirchstraße 17). Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Festvorführung des T. V. Bocholt

muß verlegt werden.

:: Die für den 29 ds. Mts. vorgesehene und in fast allen Teilen vorbereitete 7. Festvorführung muß aus verschiedenen Gründen, vor allem wegen der an diesem Tage stattfindenden Wahl, auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Sobald die Verhandlungen zur Heranziehung erster Kunstturner aus der Meisterklasse der Deutschen Turnerschaft zum Abschluß gelangt sind, wird der neue Zeitpunkt der Veranstaltung bekannt gegeben werden. In der Zwischenzeit lassen es die Turnerinnen und Turner des Vereins nicht an Uebungsfleiß fehlen, so daß die Vorführung unter der Verschiebung durch noch sorgfältigeres Vorbereiten in ihrer Ausführung nur gewinnen kann. Sie wird sich durch die Vielseitigkeit ihrer Darbietungen den früheren in bester Erinnerung stehenden Bühnenfesten des Vereins würdig anschließen, wenn nicht gar diese übertreffen.

Das Bocholter Leben in Versen.

Poesie aus der Vorkriegszeit.

= Unter dieser Ueberschrift brachte das „Volksblatt" vor kurzem einige Artikel, die dem Andenken des verstorbenen plattdeutschen Dichters Bernhard Sondern gewidmet waren und in der Bocholter Bevölkerung das größte Interesse fanden. Es wurde allgemein der Wunsch geäußert, die Gedichte in Buchform herauszugeben; einige Finanzleute erklärten sich bereit, die Kosten zu übernehmen. Wie uns jetzt von Verwandten des S. erklärt wird, hat Bernhard Sondern, der die letzte Zeit seines Lebens erblindet war, Hunderte von Gedichten, die er seinen Besuchern vortrug, in der Nachkriegszeit nicht niedergeschrieben. Dadurch ist uns Bocholter leider eine Menge Heimatpoesie verloren gegangen.

Sind unsere Störche wieder da?

§ In den letzten Tagen hat man mehrere Störche in der Umgebung Bocholts gesichtet. Da sie sich vor allem auch in dem Gelände hinter der Königsmühle aufhielten, nimmt man an, daß es sich um unsere Bocholter Störche handelt, die im vergangenen Jahre dort ausgesetzt worden sind. Ob diese Vermutung zutreffend ist, läßt sich schwer sagen.

Deine Ehre: Treue dem Führer!

Verkehrshindernis an der Augustastraße ist beseitigt.

§ Der Garten vor dem Hause der Witwe Ehling an der Augustastraße, der weit über die Fluchtlinie hinausragte und daher schon längst ein „Stein des Anstoßes" war, weil er den Verkehr dort nicht wenig hemmte, ist jetzt beseitigt worden. Bereits in der letzten Ratsherrensitzung hatte Oberbürgermeister Irrgang mitgeteilt, daß die Angelegenheit jetzt endlich bereinigt werde. In Zukunft kann sich der Verkehr in der Augustastraße von der Viktoriastraße aus reibungslos vollziehen, vorausgesetzt allerdings, daß es nicht längere Zeit hindurch regnet; denn dann ist die Straße, die bekanntlich noch nicht regelrecht ausgebaut ist, kaum zu passieren.

Verdorbene Fleisch- u. Wurstwaren.

Der Metzger wurde angezeigt.

p. Bei einer polizeilichen Revision in einer Metzgerei wurde festgestellt, daß 4 Klg. Leberwurst, 2 Klg. Kleinfleisch und 4 Klg. Därme verdorben waren. Sie wurden beschlagnahmt und vernichtet. Ferner mußten 5 Dosen mit Gewürzen, 4 Schlachtmesser und eine Fleischpresse beschlagnahmt werden, weil sie stark verrostet und zum Teil erheblich beschmutzt waren. Der Metzgermeister wurde angezeigt.

Der Weg war zu schmal.

p. Auf einem Wege an der Industriestraße stießen zwei Kraftfahrzeuge zusammen. Ein Personenkraftwagen wollte einen Lastkraftwagen überholen. Der Weg war aber an dieser Stelle zu schmal. Es entstand geringer Sachschaden. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt der Führer des Personenkraftwagens.

Was nicht alles geschmuggelt wird.

Die Februarbilanz des Hauptzollamtes Borken.

§ Im Bezirk des Hauptzollamtes Borken, zu dem auch Bocholt gehört, wurden im Monat Februar folgende aus Holland geschmuggelte Waren beschlagnahmt: 10,75 Klg. gebrannter Kaffee, 174,30 Klg. feingeschnittener Rauchtabak, 76 Klg. Müllereierzeugnisse, ferner in kleineren Mengen: Kakao, Tee, Fleisch, Käse, Butter, Nudeln, Salz, Erbsen, Reis, Bohnen, Stärke, Zigarren, Zigaretten, Zigarettenpapier, ein Koffer, Kartenspiele, Eisenscharniere, Holzschuhe, Streichhölzer usw. Außerdem wurden ein Kraftrad und drei Fahrräder beschlagnahmt sowie 9065,20 ℳ und 6 holländische Gulden. Die Beschlagnahmungen verteilen sich auf 57 Strafverfahren, von denen sechs gegen Unbekannt eingeleitet wurden. Nach der Art der Straftaten handelt es sich in 31 Fällen um Abgabehinterziehung, in 13 Fällen um Ordnungswidrigkeiten und in weiteren 13 Fällen um Devisenverbrechen. Insgesamt sind 61 Personen in diese Strafverfahren verwickelt.

Gegenüber dem Vormonat ist, wie aus der Uebersicht ersichtlich ist, der Tabakschmuggel erheblich zurückgegangen, während die Devisenverbrechen, insbesondere im Zusammenhang mit Silbergeldschmuggel, zugenommen haben.

Angesichts des immer noch lebhaft blühenden Schmuggels ergeht an die Grenzbevölkerung die dringende Bitte, die Zollbehörde in ihrem Kampf gegen die volks- und vaterlandsverräterischen Elemente tatkräftig zu unterstützen.

20 Personen aus Oeding verhaftet.

§ Im Zusammenhang mit einem Strohtransport wurden gestern 20 Personen, ausnahmslos Einwohner aus Oeding, von der Zollfahndung festgenommen und nach Borken zur Vernehmung gebracht. Ein großer Teil derselben wurde wieder auf freien Fuß gesetzt. Es handelt sich hier um einen umfangreichen Strohtransport, bei dem die Zahlungsweise nicht geklärt ist, so daß erheblicher Verdacht inbezug auf Devisenvergehen besteht. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

p. **Schutt** wird immer wieder an verbotenen Stellen abgeladen. Abgesehen davon, daß das Stadtbild darunter leidet, haben diejenigen, die diese Verunstaltung verursachen, auch Strafe zu erwarten, wenn sie ermittelt werden.

p. **Fußball sichergestellt.** Auf der Lowicker Straße spielten wieder Kinder Fußball und richteten dadurch auf einem bereits bestellten Acker Schaden an. Der Ball wurde beschlagnahmt.

p. **Angezeigt** wurde der Führer eines Personenkraftwagens, weil er das Haltezeichen der Verkehrsampel nicht beachtet hatte. — 4 Personen wurden gebührenpflichtig verwarnt, weil sie ihre Fahrräder verkehrshindernd aufgestellt hatten.

p. **Gefunden** wurden ein silbernes Reichssportabzeichen und ein Nummernschild mit Rückstrahler. — Ferner wurde ein schwarzweißes Kaninchen als gefunden gemeldet.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, Münster i. W. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlaun; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Hüsmen, Berlin-Lichterfelde; für den Zeonenanzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno G.m.b.H., Münster i. Westf.
Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gulden, Bocholt, Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.
Durchschnittsauflage II. 1936: Zeno-Zeitung insgesamt 49081, enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, 8350 — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, 5823 — Borkener Zeitung, Borken, 3124; — Bürgerblatt, Emmerich, 1667; — Dülmener Zeitung, Dülmen, 2112; — Halterner Zeitung, Haltern, 1784; — Kreiszeitung, Ahaus, 3607; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, 4490 — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg) Rheine, 1569; — Neuer Emsbote, Warendorf, 3422. — Tageblatt, Ochtrup, 1716 — Volksblatt, Bocholt, 6386. — Volkszeitung, Emsdetten, 2199 — Volkszeitung, Duraten, 1882.

Statt Karten

Die Verlobung meiner Tochter Erna mit Herrn Walter Marlie gebe ich hiermit bekannt

Civilingenieur
Carl Forstmann

Düsseldorf a. Rh.
Lichtstr. 30

Erna Forstmann
Walter Marlie
VERLOBTE

Bocholt i. W.
Münsterstr. 1

21. März 1936. (1784g

„Ich kenne deine Werke und deinen Glauben und deine Liebe und deine Geduld." Offenb. Joh. 2, 19.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am Montagnachmittag 4,30 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern herzensguten treusorgenden Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Schneidermeister

Herrn Johann Harbring

nach längerem, mit vorbildlicher Geduld ertragenem Leiden, nach einem echt christlichen, arbeitsreichen Leben und mehrmals versehen mit den Tröstungen der hl. Kirche, im 63. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits zu nehmen.

Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken. (1775

Bocholt, Waldbreitbach (Kreis Neuwied), Rhede, Winterswijk, Leiden, Voorburg, Amsterdam, den 16. März 1936.

In tiefer Trauer:

Frau Johann Harbring geb. Pütman
Hedwig Harbring
Josef Harbring und Frau Berndine geb. Tüsfeld
Schwester M. Antonia Harbring
Alfons Harbring und Frau Hilde geb. Schmitz
Maria Harbring
Engelberta Harbring
Gertrud Harbring
und die übrigen Anverwandten.

Die feierlichen Exequien finden statt am Freitagmorgen 8,15 Uhr in der St. Josefskirche; daran anschließend die Beerdigung vom Sterbehause (Kreuzstraße 28) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Nach Gottes Willen entschlief am Dienstagnachmittag 3 Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Kaufmann

Herr Johann Bothe

Er starb nach längerem, geduldig ertragenem Leiden, kurz vor seinem 70. Geburtstag, nach einem arbeitsreichen Leben, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft und gottergeben.

Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Borken, Kempen (Rhld.), Dülmen, den 17. März 1936.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstagmorgen 8,30 Uhr in der St. Georgskirche, daran anschließend die Beerdigung vom Sterbehause (Königstraße 7) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Kolpings-Familie Bocholt

Unser MG Mitglied 1785

Johann Harbring

ist gestorb. Von Jugend auf war er ein treues Mitglied. Gott lohne ihm seine Kolpings-Treue in Ewigkeit. Wir beten für ihn. Zum Seelenamt am Freitag morgen 8¼ Uhr in St. Josef und an schließend zur Beerdigung laden wir frdl. ein

Der Präses

Für bess. 2 Pers.-Haush wird wegen Erkrankung d. Mädchens eine perfekte kath.

Aushilfe

auf sofort ges. Auskunft beim Volksblatt. 3096

Reklame hat Erfolg!

Kinderwagen
Sportwagen



im Spezialgeschäft

Korbwarenhaus Vieth Ravardistr. 5-7

Artikel für den Hausputz: Bohner, Wischer, Bürsten, Besen u. s. w.

Größte Auswahl! Billige Preise!

Zum 29. März



Kreis-Krieger-Verband Bocholt.

Unser Kamerad

Johann Bothe

Mitglied der Bocholter Krieger-Kameradschaft und der Garde-Kameradschaft

ist gestorben. (1789

Das Seelenamt ist am Sonnabend um 8½ Uhr in der St. Georgskirche; daran anschl. die Beerdigung vom Sterbehaus (Königstraße) aus, wozu rege Beteiligung der Kameraden erwartet wird.

Kruchen, Kreisverbandsführer.
Handrup, Kameradschaftsführer.
Hülskamp, Kameradschaftsführer.

Reines Blut - gesunder Mensch!

Täglich den wohlschmeckenden SONNEN-TEE trinken. Vorbeugend gegen Rheuma, Gicht, unreinen Teint, Pickel. Mitesser Btl. 0.50, Pak. 1.- Mk. Weitere Auskunft u. Verkauf:

Drogerie Maaß, Osterstr. 25
Drogerie Schüling, Rhede.

Suche zum 1. Mai einen

Knecht

für alle landwirtschaftlichen Arbeiten. 3091

Johann Heesen, Suderwick 21
Kreis Borken

Zur Blutreinigung

nur Opfermanns (6318k

Indischer Abendtee.

Bewährt geg. Mitesser, Pickel, Hautausschlag und Stuhlverstopfung. Pak. —.65 RM.

Drogerie Maass
Osterstr. 25 Ruf 3328
Drogerie Salemink
Rhede

Große Krankenkasse, die am Platze gut eingeführt ist, sucht sofort eine rührige 3098

Werbedame

zu tägl. Spesenersatz. Schriftl. Angebote unter Nr. D3664 an das „Volksblatt"

Unterstützt Eure Heimatzeitung beim Einkaufe durch den Hinweis auf die Anzeigen des Volksblattes

---

Heute frische Seefische!

Grüne Heringe Pfd. nur 11 Pfg.
Seelachs o. K. Pfd. nur 17 Pfg.
Schellfisch o. K. „ „ 18 Pfg.
Fischfilet „ „ 27 Pfg.
1a Bückinge Pfd. nur 22 Pfg.
Salzheringe 10 Stck. nur 58, 45 u. 30 Pfg

Otto Mess

3 Prozent 3 Prozent

Verbrauchergenossenschaft Bocholt e. G. m. b. H.

Heute frisch eingetroffen: 1790g

Ia. Schellfisch ohne Kopf	Pfd. nur **17** Pfg.
Ia. Kabeljau-Filet	„ „ **32** „
grüne Heringe	„ „ **10** „

Mitglieder, deckt Euren Bedarf restlos im eigenen Geschäft.

Der Vorstand.

Achtung — Achtung
Heute frische Seefische:

Ia. Schellfisch
Seezunge
Rotzunge
Heilbutt
Filetfisch
Schellfisch o. K.
Kabeljau
Rheinbräsem
grüne Heringe

täglich frische Bratbückinge
sowie sämtliche Räucherwaren

Fischhalle
M. Ostendarp
Osterstraße 3 (1094) Ruf 3208

Heute großer Frisch-Fisch-Verkauf

Grüne Heringe	**Pfd.**	**-.11**
Bratfisch	„	**-.20**
Schellfisch o. K.	„	**-.20**
Kabeljau	„	**-.19**
Rotbarsch	„	**-.19**
Fischfilet	„	**-.30**
Angelschellfisch	„	**-.32**
Schollen (mittel)	„	**-.48**
Heilbutt	„	**-.65**

Täglich frische Bückinge
Sprotten Kistchen 0.18

3 % **Hill** 3 %

Telefon 2134
Osterstr. 10, Ravardistr. 43, Franzstr. 6

Das Zeitungs-Inserat bietet die billigste und erfolgreichste Werbemöglichkeit.



Fußbodenlack ist Vertrauenssache!

3 Standard-Qualitäten bieten wir Ihnen an, die Ihres Vertrauens würdig sind!

Majolic-Fußbodenlacklarbe
prachtvolle Qualität, über Nacht trocken
1 kg Inhalt **1.45** — ½ kg Inhalt **0.80**

Glasurit-Fußbodenlacklarbe
stadtbekannte Qualität
1 kg Inhalt **1.80** — ½ kg. Inhalt **1.—**

Glasomax-Fußbodenlacklarbe
für eilige Arbeiten, in einer Stunde trocken
1 kg Inhalt **2.50**

Drogerie Maaß
Osterstraße 25 (1787g

ZUM 29. MÄRZ

Mehr Ackerboden- mehr Brot!

Ein braunen Soldaten Ihr Ring Ihr Blut bis Ihr letzter Tropfen Ihr Leben Ihre Größe Ihr Vaterland Bülow und.



Zeigt dem Führer Euren Dank am 29. März!

DV

Achtung! Achtung!

Verkaufe Freitag morgen ab 7 Uhr auf dem Hofe der **Kaffeerösterei Imping, Nobelstraße,** eine Partie prima (1443

junge Schweine

zu den billigsten Tagespreisen.

Heinrich Artz

Jüngerer 3097

Knecht

für die Landwirtschaft ges.

Johann Schüter, Holtwick 29

Obstbaum-Carbolineum
Rosprasit, Solbar, Baumwachs, Holzteer

Jetzt die Obstbäume pflegen. Alles, was Sie benötigen, erhalten Sie in der 1795

Drog. Maaß
Osterstraße

Der **Erfolg** ist garantiert, wenn man **öfter inseriert!**

In unser Handelsregister Abt. B ist heute unter Nr. 54 bei der Firma **Baumwollspinnerei Ludwig Schwartz, Aktiengesellschaft, Bocholt,** folgendes eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 9. Dezember 1935 ist das Vermögen der Gesellschaft unter Ausschluß der Liquidation auf die Firma Ludwig Schwartz Commanditgesellschaft in Bocholt übertragen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Den Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen 6 Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung des Beschlusses in das Handelsregister zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. (1788

Bocholt, den 16. März 1936.

Das Amtsgericht.

Heute

5 Uhr Schluß

---

für

„Die Kleine"

V-Anzeige

Wortpreis	5 Pfg.
Ueberschriftswort	25 Pfg.
Offerten oder Auskunftsgebühr	25 Pfg.

Nutzen Sie die Gelegenheit aus, geben Sie uns den Text sofort herein.

Wie einen alten Bekannten . . .

der Seite an Seite mit einem durch's Leben schreitet, so sehen die Leser ihre Heimatzeitung. Mit ihr verbindet sich ein Stück der eigenen Heimat, gemeinsames Zielen und Streben in der Liebe zur heimatlichen Scholle, sind die Grundlagen des Vertrauensverhältnisses. Aus diesem traditionellen Zusammenklang zwischen Leser und Zeitung ergibt sich der besondere Wert des Volksblattes als Träger jeder Anzeigenwerbung.